

vor dem Teufel gewichen. Äußere Eigentümlichkeiten, in denen anderswo alte Überlieferungen bewahrt werden und denen Dein Vater noch begegnet wäre, hätten die Dörfer damals nicht geräumt werden müssen, sind jetzt vergessen wie die masurische Sprache, die man zu Unrecht „polnisch“ nannte. Aber in den Kirchen werden die deutschen Choräle noch ebenso schleppend gesungen und mit langen melodischen Schleifen versehen wie einst die masurischen. Die Frauen tragen keine selbstgewebten Röcke mehr, die den Staub der Dorfstraßen fegen, aber sie erheben sich noch, wenn die Glocken zu läuten beginnen, um den gegenwärtigen Gott zu grüßen, und sie küssen Altardecke und Gesangbuch wie kostbare Reliquien, obwohl sie Protestanten sind. Die Männer sprechen nicht mehr vom Werwolf, wenn in kalten Winternächten ein Wolf aus den östlichen Wäldern einbricht, vielleicht aber sind ihnen Seen und Wälder heute noch von Kobolden bevölkert, die das Vieh bedrohen, oder von Mahren, die sich nachts auf die Schlafdecke legen und gegen deren Unwesen es vieler Regeln und Schliche bedarf . . . Sie werden Deine Neugier nicht begreifen und werden schweigen.

Aber die Landschaft wird Dir von ihrem Wesen mehr erzählen, als sie selber sagen können. Und ich wünsche, Du hättest im nächsten Sommer Zeit und Ruhe genug, sie wie ich von Süden nach Norden zu durchstreifen, damit sich Dir aus vielen geheimnisvollen Zügen das tausendäugige Antlitz von Seen, Wald und weithin gewellten Feldern einpräge, das Deinen Vater auf seinen Kreuzerfahrten noch ergriffen hat.

Ich verließ den Zug mitten in der großen Johannisburger Forst, die die Landesgrenze nach Süden hin verdunkelt. Hier schlägt ein langer, schmaler See fast eine kreisförmige Lichtung ins Gehölz. Laub- und Nadelwald überwuchert hüben und drüben seine schrägen Ufer. Geborstene Stämme neigen sich über das Wasser, dessen Tiefe hier noch moorschwarz droht, um dort fast ohne Übergang im blauen Licht des Himmels zu leuchten. Wurzeln greifen wie Koboldarme ins Schilf, in dem die Enten schnattern und Wildschwäne ihre Brut ausführen. Auf den kleinen Erlenwiesen, die in der Sonne zittern, quaken die Sumpfröten, der schwarze Storch stelzt über die Grashügel, Möwen kreischen über den dunklen Samtkolben des Schilfs, und die Fischreiher krächzen in ihren hohen Nestern. Wie verloren Du inmitten dieser lärmenden Stille bist. Deine Schritte werden behutsam, und Dein Atem hat die Hast der Städte bald vergessen. In Nieden, das diesem See den Namen lieh und dessen Fischerhütten heute noch wie aufgetürmtes, moosübersponnenes Klobenholz anmuten, findest Du vielleicht einen Fischer, der Dich in tragem Schlag um die kleinen Laubinseln rudert; die erheben sich kegelförmig wie gewaltige, dichtbewaldete Hüengräber aus dem Wasser und scheinen jahrtausendalte Geheimnisse zu hüten. Dann ist der See von glatten Stämmen und breiten Flößen bedeckt, und von den hohen Ufern leuchtet auf den Sandrutschen die braune Borke des geschlagenen Waldes. Nun brauchst Du viele Stunden, um mit einem Dampfer, wie ihn Dein Vater gechartert hatte, die lange Kette der Seen nordwärts, von Rudczanny nach Angerburg, abzufahren — nein, nur einen kleinen Teil dieser vielfach verschlungenen Kette zahlloser, durch Kanäle, Fließe und Schilfgassen verbundenen Gletscherwasser. Im Beldahnsee leuchtet das Wasser grün in der Sonne, weil ihre Strahlen sich auf flachem Lehmgrund brechen, und der Wald verliert sich allmählich